

Der Mönch Agius von Corvey, ebenfalls Autor einer Legende, dichtete 863 komputistische Disticha zu einer Ostertafel und 864 eine umfangreichere Sammlung von Hexametern. *Computus hic alfabeto confectus habetur*, deklamierte der erste Vers und meinte mit ‚alphabetisch angelegt‘ acht Tabellen nach Bedas Muster, in denen Rechenunkundige Buchstaben vorfanden. Gleichwohl feierte Agius im vorangestellten Widmungsgedicht auf Cassiodors und Isidors Art die Zahl als Grundprinzip der Schöpfung, ihre Kenntnis als höchste Wissenschaft, weil sie die Zeiten, von den Jahren bis zu den Stunden, unterscheide und so den Menschen ihre Arbeiten zumesse. Kirchliche Zeitrechnung und gelehrte Zahlenkunde schienen dem Bedürfnis der Laien nach Einteilung und Begrenzung der Arbeitszeit entgegenzukommen⁶¹.

Von hier aus lag es nahe, auch die Lebenszeit der Laien, ihre Erinnerungen an prägende Eindrücke, ihre Erzählungen von vorbildlichen Taten mit der kirchlichen Zeitrechnung zu verbinden. Die Frankengeschichte Gregors von Tours und die englische Kirchengeschichte Bedas hatten schon dazu angeregt, dem lateinischen *computare* auch die Bedeutung ‚erzählen‘ beizulegen. Vollends die Nichtgelehrten Europas verklammerten das Erzählen von Geschichten und die Zählung von Zeit; die volkssprachlichen Vokabeln *conter*, *contar*, *raccontare*, *erzählen*, *to tell* bezeugen es. In der lateinischen Literatur berührten sich Zeitrechnung und Erzählkunst am engsten bei karolingischen Annalen, die für Spätere festhielten, was während eines Jahres im Blickfeld des Schreibers geschah. Für die laufende Jahreszählung benötigte kein Annalist Komputistik. Dennoch begann ein Regensburger Fortsetzer der ‚Annales Fuldenses‘, nachdem er zu 884 schon mehrere empörende Vorfälle erzählt hatte, die nächste Geschichte mit den Worten: *instanti anno, quo ista computamus*, „im augenblicklichen Jahr, in dem wir dies erzählen“⁶².

Doch kam es vorerst zu keiner weiteren Begegnung zwischen Schriftwesen und Volkssprache, Zeitrechnung und Lebenserfahrung. Denn die Gelehrten zogen sich in die Elfenbeintürme zurück. An Beda orientierte sich

⁶¹) Agius von Corvey, *Versus computistici* Nr. 2, MGH Poetae 4/3 (1923) S. 939 der Hexameter; die Tafeln S. 1178 f.; Nr. 1 S. 937 f. Lob der Zahl. Dazu detailliert Ewald K ö n s g e n , Agius von Corvey, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 1 (1978) Sp. 78–82.

⁶²) *Annales Fuldenses* a. 884, MGH SS rer. Germ. 7 (1891) S. 112. Zum Autor Hagen K e l l e r , Zum Sturz Karls III., DA 22 (1966) S. 333–384. Die heutige Literatur- und Geschichtswissenschaft trennt rigoros zwischen erzählter und gezählter Zeit; so W e i n r i c h (wie Anm. 10) S. 46–50, 136–139; K o s e l l e c k (wie Anm. 21) S. 144–157. Für das Frühmittelalter gilt das nicht.